

Tieck, Ludwig: Seht die Wasser, wie sie gleiten (1813)

1 Seht die Wasser, wie sie gleiten,
2 Und sich in der Fluth die Bäume
3 Still beschauen, goldne Träume
4 Seh' ich durch die Wolken schreiten.
5 Wie die Wogen ringend streiten,
6 Sich entfliehen und vereinen,
7 Spielen mit den Widerscheinen,
8 Und die Blumen roth und gold
9 Sich bespiegeln, und so hold
10 Thau in diese Wellen weinen!

11 Sieh, es ist ein Liebesringen,
12 Welle hascht die flücht'ge Welle
13 Und sie lacht so fröhlich, helle,
14 Glänzend sie sich all verschlingen,
15 Alle liebend sich durchdringen,
16 Im Ergötzen lieblich spielen;
17 Wie sie durch einander wühlen
18 Scheint der reine blaue Himmel
19 In das hüpfende Getümmel,
20 Seine Wange abzukühlen.

21 Also spiegelt Liebestreue
22 Sich im wechselnden Empfinden,
23 Wie Gefühle kommen, schwinden,
24 Im Erinnern baden, neue
25 Sich vermischen in die Reihe,
26 Wandeln vor und gern zurück,
27 Doch der innerlichste Blick
28 Sieht Gestalten fortgeschwommen,
29 Und die andern nahe kommen,
30 Und in allen nur Ein Glück.

31 Darum wechselt nur Gedanken,

32 Wie ihr wandelt in Gestalten,
33 Weiß ich eins doch fest zu halten
34 Ohne Wandel, ohne Wanken.
35 Denn nie darf der Glaub' erkranken,
36 Glaube ist das Element,
37 In dem nur die Liebe brennt.
38 Und des Herzens reinste Bläue
39 Klärt sich hell und heller, Treue
40 In der Liebe sich erkennt.

(Textopus: Seht die Wasser, wie sie gleiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38978>)